

# FRITZ BAUER – TOD AUF RATEN

Drama in Akten von Ilona Ziok

FRITZ BAUER – DEATH BY INSTALMENTS  
FRITZ BAUER – MORT PAR ETAPES

Deutschland 2010, 97 Min., Digitalbeta, Farbe und s/w

Weltpremiere: Berlinale 2010 / PANORAMA

Prädikat der FBW: einstimmig „besonders wertvoll“  
Auszeichnung als FILM DES MONATS - Januar 2011



## Stabliste

Buch und Regie: Ilona Ziok  
Dokumentation: Dr. Thymian Bussemer  
Kamera: Jacek Blawut  
Schnitt: Pawel Kocambasi und Ilona Ziok  
Schnittassistentz: Olmo Pini  
Ton: Manuel Göttching und Jacek Blawut jr.  
Mischung: Hansi Jüngling, SR  
Farbkorrektur: Michael Houy, SR  
Grafik: Helga Johann, SR  
Produktionsleitung und Presse: Myriam Abeillon  
Produzenten: Manuel Göttching und Ilona Ziok  
Redaktion: Dr. Michael Meyer und Andrea Etspüler, SR

## Gefördert durch:

Informations- und Presseamt der Bundesregierung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung, HR-Filmförderung, NRW Filmstiftung

Eine CV Films Produktion in Koproduktion mit dem Saarländischen Rundfunk

[www.fritz-bauer-film.de](http://www.fritz-bauer-film.de)

## **Protagonisten**

Manfred Amend  
Testamentsvollstrecker

Horst Bingel+  
Schriftsteller und Publizist

Carl-Friedrich Bringer  
Freund und Redakteur HR

Heinz Düx  
Untersuchungsrichter im Auschwitz-Verfahren

Prof. Dr. med. Joachim Gerchow  
Gerichtsmediziner

Ralph Giordano  
Freund und Schriftsteller

Isser Harel+  
Chef der israelischen Geheimdienste (1952 -1963)

Thomas Harlan+  
Freund, Autor, Filmemacher und Sohn von Veit Harlan

Hans Hofmeyer  
Vorsitzender Richter beim Auschwitz-Prozess

Wolfgang Kaven  
Schauspieler und Nachbar

Robert M.W. Kempner (Archiv)  
Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozess

Heinrich Kintzi  
Generalstaatsanwalt Niedersachsen (1974 - 1997)

Joachim Kügler  
Staatsanwalt im Auschwitz-Prozess (1962-1963)

Gisela Meyer-Velde  
Freundin und Frau von Heinz Meyer-Felde

Heinz Meyer-Velde  
Freund und Kollege

Karl Moersch  
FDP-Politiker und freier Journalist

Christoph Müller-Wirth  
Verleger

Hans-Dieter Nagel  
Staatsanwalt

Kurt Nelhiebel  
Journalist, Autor und ehemaliger Radioredakteur

Dr. Tadeusz Paczula (Archiv)  
NS-Überlebender, Zeuge im Auschwitz-Prozess und Arzt, Katowice

Ulrich Renz  
UPI-Korrespondent

Herbert Schneider+  
Staatsanwalt, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung  
nationalsozialistischer Verbrechen; Ludwigsburg

Kurt Schrimm  
Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer  
Verbrechen, Ludwigsburg

Johannes Strelitz (Archiv)  
Hessischer Staatsminister für Justiz, 1967-1969

Rolf Tiefenthal  
Neffe, Kopenhagen

Prof. Dr. Rudolf Vrba (Archiv)  
NS-Überlebender, Zeuge im Auschwitz-Prozess und Biochemiker, Vancouver

Johannes Warlo  
Staatsanwalt in den Euthanasie-Verfahren, enger Mitarbeiter Bauers in Frankfurt/M.

Albert Wucher  
Ehemaliger Journalist (Süddeutsche Zeitung)

Gerhard Zwerenz  
Freund und Schriftsteller

Ingrid Zwerenz  
Autorin und Freundin

**Biographisches sehen Sie auf der Filmseite: [www.fritz-bauer-film.de](http://www.fritz-bauer-film.de) unter Protagonisten.  
Synopsis:**

Fritz Bauer war der wohl profilierteste Staatsanwalt, den die Bundesrepublik je hatte. Er sah sich in der Tradition Gustav Radbruchs als „Jurist aus Freiheitssinn“, glaubte, dass „Unruhe die erste Bürgerpflicht“ sei und war davon überzeugt, dass der Bürger nicht nur ein Widerstandsrecht gegen Willkürakte des Staates habe, sondern dass dieser Widerstand in der Diktatur geradezu zur Pflicht würde. Hierfür stritt er als Generalstaatsanwalt von Niedersachsen in einem Aufsehen erregenden Prozess in Braunschweig (1952/53), in dem es um die rechtliche Bewertung des Putsches vom 20. Juli 1944 ging. Indem Bauer die Rehabilitierung der hingerichteten Hitler-Verschwörer erreichte - erstmalig in Deutschland – indem der NS-Staat im Sinne seiner Anklage zum Unrechtstaat erklärt wurde – heute common sense - war er ein Pionier modernen „zivilgesellschaftlichen“ Denkens.

Mit derselben Zielgerichtetheit hat er die Aufhellung und Ahndung der NS-Verbrechen in Gang gesetzt. Als hessischer Generalstaatsanwalt (1956 –1968) war er der Initiator des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, der die angebliche „Auschwitz-Lüge“ nicht mehr haltbar machte.

Da er Zweifel hegte, dass die deutsche Justiz nachdrücklich genug Eichmanns Auslieferung fordern und ihn konsequent wegen Mordes in vielen tausend Fällen anklagen würde, verriet er den Aufenthaltsort des berüchtigten „Buchhalters der Endlösung“ an den israelischen Geheimdienst, damit Eichmann in Jerusalem vor Gericht gestellt werden konnte. So kam es mit Bauers Hilfe zu „Eichmann in Jerusalem“. Hannah Arendts Buch über die Banalität des Bösen war ein weiteres Ergebnis.

Durch sein vielfach provozierendes Auftreten – so redete er einmal Strafgefangene mit „Meine Kameraden“ an – und durch seine Härte gegenüber NS-Verbrechen wurde Bauer im restaurativen Klima der Adenauer-Ära zur „Provokation für den Zeitgeist“. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern in den 50er und 60er Jahren auch in der Mitte der vergangenheitsmüden Gesellschaft Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des deutsch-jüdischen Remigranten aus Schwaben. Seine Position in der restaurativen bundesdeutschen Justiz beschrieb er bald als „Exil“ und seine Umgebung empfand er immer mehr als „feindliches Ausland“.

Während seiner Amtszeit hat Bauer zudem zahlreiche Reformen vorangetrieben, darunter die Reform des Strafvollzugs und des Sexualparagraphen. Beider Humanisierung gehörte für ihn zu einer humanen Gesellschaft. Ein schwerer Schlag war für Bauer die Verabschiedung der Notstandsgesetze im Mai 1968. Er sah sie als eine irreparable Wende zum autoritären Staat an.

Am 30. Juni 1968 wurde Fritz Bauer tot in seiner Frankfurter Wohnung aufgefunden. Schnell standen Theorien im Raum, die sich um Alt-Nazis und die Rolle von Geheimdiensten rankten. Und wenn auch kurz darauf ein natürlicher Tod Bauers im Sinne der Rechtsprechung (es fand keine physische Gewaltanwendung statt) amtlich festgestellt wurde: Die Umstände seines Todes geben bis heute Rätsel auf, die leergeräumte Wohnung, das Auffinden in der Badewanne oder der Inhalt seines Magens, den die durchgeführte polizeiliche Obduktion festhält. Trotz dieser Umstände wurde eine Obduktion nach der Strafprozessordnung aber nicht angeordnet.

In Form eines filmischen Mosaiks montiert die Regisseurin Archivmaterial, Aussagen von Bauers Freunde, Verwandten und Mitstreitern. Das Rückgrat und damit der Standpunkt des Films sind Ausschnitte aus einem Auftritt Fritz Bauers in der HR-Talkshow „Heute Abend Kellerklub“ von 1964, wo der Generalstaatsanwalt das Credo seines Wirkens verkündet. Um die einzelnen Aussagen rankt sich die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens und das eindrucksvolle Wirkungsporträt des wichtigsten Demokraten und Juristen im Nachkriegsdeutschland, dessen Bedeutung für die Aufarbeitung der NS-Zeit, aber auch für die Rechtsgeschichte der Nachkriegszeit und für die politische Kultur eines demokratischen Deutschlands immens ist.

**PR-Kontant:** cvfilmsberlin@aol.com

## **Regisseurin Iona Ziok über ihren Film:**

Bei den Recherchen zu meinem Dokumentarfilm "**Der Junker und der Kommunist**" (2009) über zwei Männer im Widerstand zu Hitler stieß ich zum ersten Mal auf den Namen Fritz Bauer. Seine herausragende Rolle als Ankläger im sogenannten "Remer-Prozess" (1952) beeindruckte mich. Remer war an der Niederschlagung des 20. Juli 1944 beteiligt. In der Nachkriegszeit diffamierte er die Widerstandskämpfer gezielt als „Vaterlandsverräter“. Bauer stellte ihre Ehre als legitime Kämpfer gegen einen Unrechtsstaat wieder her, indem er zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands ein Gericht davon überzeugte, dass der NS-Staat ein Unrechtsstaat war – damals ein schwer erkämpftes Urteil, heute eine Selbstverständlichkeit. Unser heutiges Verständnis des Widerstands, die Bürgerpflicht „Nein“ zu sagen als Ausdruck von Zivilcourage, wäre ohne diesen Prozess nicht denkbar! 1960 half er Israel, Adolf Eichmann, den "Spediteur des Holocaust" und „Buchhalter der Endlösung“ in Argentinien zu fassen, um den Tötungsapparat transparent zu machen. Drei Jahre später initiierte er den Frankfurter Auschwitz Prozess. Auch die Ermittlungen gegen die Täter der Euthanasie-Verbrechen hat er maßgeblich voran getrieben, im Namen der Menschlichkeit, die das Töten unwerten Lebens nicht dulden kann.

Bauers Bemühungen um Aufarbeitung und Aufklärung stießen auf erheblichen Widerstand. Er hatte unterschätzt, dass viele Kollegen in Politik und Justiz auch schon während des 3. Reichs im Amt waren. Und da kommt einer aus der Emigration zurück, der die Vergangenheit nicht ruhen lässt. Dafür wurde er gehasst. Man nannte ihn abfällig „Rächer“ und „Nestbeschmutzer“. Er bekam sogar Morddrohungen für sein mutiges Einstehen für Recht und Gerechtigkeit. Das stürzte ihn in tiefe Depression. **Und dann der rätselhafte Tod in der Badewanne:** War es Herzversagen, war es Suizid oder war es sogar Mord, wie einige Zeitgenossen mutmaßten? Trotz mysteriöser Umstände wurde die Todesursache nicht gründlich untersucht, und der Tod gibt bis heute Rätsel auf. Aber mein Film erhebt auch nicht den Anspruch, Fritz Bauers Tod aufzuklären, er weist lediglich auf Versäumnisse hin: Bei einer Leichenöffnung, die bei Toten in der Badewanne generell durchgeführt wird (Zit. Testamentsvollstrecker Manfred Amend), stellt der Gerichtsmediziner Prof. Gerchow Herzversagen infolge von Schlaftabletten und Alkohol fest, sowie eine Kohlenmonoxyd-Vergiftung, die damals Haushaltsgas verursacht haben konnte. Trotz des entsprechenden Hinweises an die Staatsanwaltschaft, ordnet diese eine Obduktion nach der Strafprozessordnung nicht an. Was die Frankfurter Justiz vor 43 Jahren zu tun unterließ, würde man heute auch nur mit ihrer Hilfe erreichen, doch sie blockt auch heute. **Das einfache Obduktionsgutachten, zeige ich im Film nicht, weil ich es anonym bekam, während uns die Staatsanwaltschaft Frankfurt die Herausgabe verweigerte.**

Bauers Leben und Sterben trafen mich tief, und ich beschloss, diesem außergewöhnlichen Menschen ein filmisches Denkmal zu setzen. Ich wollte keine biographische Aufarbeitung, auch keine kommentierte Dokumentation, sondern einen Film, der seinen eigenen Gesetzen folgt: Ich gruppierte die Aussagen der Zeitzeugen um Aussagen Fritz Bauers aus einem zentralen Gespräch, das er 1964 mit jungen Frankfurtern führte und darin seine wichtigsten ethischen Maximen formuliert. Aus über 100 Stunden Interviews und Filmaufnahmen entwickelte ich dann eine dramatische Struktur, die die zahlreichen dokumentarischen Mosaiksteine zu einem stimmigen Bild Fritz Bauers zusammenfügt, so dass trotz der optischen Spröde eine fesselnde Erzählatmosphäre entsteht.

Doch alle Überlegungen drehten sich für mich stets um die entscheidende Frage: **Macht mein Film genügend deutlich, dass unser Deutschland ohne das Wirken Fritz Bauers heute ein anderes wäre, denn:** Er war engagierter Geburtshelfer der Demokratie, als sie sich aus den Abgründen der Diktatur erhob: In dem von ihm geführten Remer-Prozess wurde der NS-Staat 1952 endlich zum Unrechtsstaat erklärt. Er war couragierter Aufklärer des nationalsozialistischen Unrechts, als Verdrängung und Beschweigung noch an der Tagesordnung waren: Die Auschwitz-Lüge war nicht mehr haltbar. Er war unbeirrbarer Mahner, der fest daran glaubte, dass die nachwachsende Generation in Deutschland zu Toleranz und Demokratie fähig ist.

**Fritz Bauers Geist hat gesiegt. - Der Preis war sein Leben.  
Zur Machart des Films:**

Es handelt sich bei FRITZ BAUER - TOD AUF RATEN um einen kreativen Dokumentarfilm, der auf emotionale Rezeption setzt, weil Fritz Bauers Leben ein Drama war, wenn nicht gar eine Tragödie. Er will den Zuschauer berühren, statt wie ein Sachbuch nüchtern daher zu kommen. Der Film hat eine Haltung und verfolgt einen Standpunkt (Erzählperspektive, Point of View). Eine Botschaft steht am Ende (Fazit, Message). Bei journalistischen Genres wie z.B. bei einer Dokumentation oder einem TV-Feature ist "Ausgewogenheit" und "Sachlichkeit" möglich. Bei einem Film (sei es Spielfilm oder Dokfilm) ist dies für die Dramaturgie tödlich. Das lernt man auf jeder guten Filmhochschule. Damit von Anfang an bis zum Ende Spannung erzeugt wird, folgt eine narrative Gattung im Sinne des Konzept-Films wie ich ihn gestalte allein schon deshalb anderen Gesetzen im Aufbau.

Das Konzept dieses Films besteht darin, Fritz Bauers Haltung und Maxime im Hinblick auf Demokratie, Menschlichkeit und Freiheit, sein Lebens-CREDO also, in den Mittelpunkt des Films zu stellen. Dies ist auch der Ausgangspunkt und Standpunkt des Films.

Das Konzept entstand, als ich bei meiner Recherche eine HR-Talkshow aus dem Jahre 1964 fand, in der Fritz Bauer sein CREDO in einem Studio-Gespräch an junge Menschen weitergibt. In einer Länge von 12 Minuten habe ich die Kernaussagen Fritz Bauers aus dieser Sendung zum "Rückgrat" meines Films gemacht und auf 97 Min. der Filmlänge verteilt. Um seine Maxime gruppierte ich dann jene Themenkomplexe, mit denen sich Fritz Bauer beschäftigte: um den Remer- und Auschwitz-Prozess, um die Euthanasie Verfahren oder um die Strafrechtsreform, die ihm enorm wichtig war. Fritz Bauers Lebenslauf wird gelegentlich eingeflochten, ohne zum Schwerpunkt des Films zu werden, weshalb es sich auch nicht um einen s.g. „Bio-Pic“ also um einen reinen biografischen Film handelt. Aussagen von Zeitzeugen, die Bauers Wirken für die Demokratie im Nachkriegsdeutschland der 50er und 60er Jahren aus heutiger Sicht reflektieren, dabei aber die schwersten Bedingungen von damals keineswegs unterschlagen, wird der Film nicht nur zur reinen Beschreibung des Schaffens von Fritz Bauer. TOD AUF RATEN reflektiert auch die Zeit, in der Fritz Bauer lebte, tätig war und zu Tode kam. In Verbindung mit ausgesuchtem Archivmaterial, das die thematischen Blöcke atmosphärisch verstärkt, wird der Zuschauer Zeuge einer Unterhaltung mit Fritz Bauer über aus heutiger Sicht über Gestern, und vor allem: für Morgen! Denn wie aktuell alles, was der große Freidenker und Humanist gedacht und gesagt hat, heute noch und wieder ist, nimmt man als Botschaft des Films mit nach Hause.

Im Sinne von Transparenz, damit keine Manipulation im Schnitt im Hinblick auf Aussagen der Zeitzeugen unterstellt werden kann, habe ich mich für den Stil der "talking heads" entschieden, bei dem jeder vollzogene Schnitt sichtbar ist und kein Bild einen Schnitt im sprechenden Gesicht verdeckt. Solch eine Vorgehensweise erfordert eine sehr gründlichen Vorbereitung und einen in jedem Punkt durchdachten Aufbau, weshalb der Schnitt fast ein Jahr dauerte.

Und damit der Zuschauer „bei der Stange bleibt“ benutze ich eine stringente Spielfilm-Dramaturgie. Daraus hat sich im Laufe der Zeit meine eigene „Handschrift“ entwickelt, die ausschließlich auf dokumentarischem Material basiert und nicht auf Nachstellungen mit Schauspielern, wie wir es vom Doku-Drama kennen. Diesen Stil unterrichte ich heute an einigen Filmhochschulen.

Ilona Ziok

## ILONA ZIOK



### **Biografie**

Geboren in Oberschlesien/Polen, aufgewachsen in England, Deutschland und Frankreich. Sie studierte Politik, Kunst, Theater und Film in Frankfurt a.M., New York, Moskau. Nach dem Studium Tätigkeit für den Hessischen Rundfunk. Seit 1990 eigene Produktionsfirma. Sie ist als Autorin, Regisseurin, Produzentin und Kultur-Managerin tätig. Sie lebt mit dem Musiker und Komponisten Manuel Götsching (Ash Ra Tempel): [www.manuel-goetsching.com](http://www.manuel-goetsching.com).

### **Filmografie als Autorin und Regisseurin (Auszug)**

1989 DER ZWEITE SIEG DES JURIJ VLASOV – Bericht über den Sowjet-Olympiasieger

1990 DU MEIN KAZIMIERZ, SHALOM –Reportage vom Jüdischen Festival in Krakau

1990 HIER SIND WIR DAHEIM –Dokumentation über „Heimat“, Teil 1  
Co-Regie: Frauke Sandig

1991 WO IST DIE STRASSE, WO IST DAS HAUS – TV-Dokumentation über „Heimat“, Teil 2

1992 UND DANN MUSSTEN WIR NOCH WAT SCHWÖREN – Film über „Special Olympics“  
Co-Regie: Jacek Blawut

1993 DIE REISE NACH TUNESIEN – Langzeit-Patienten der Psychiatrie auf Urlaub in Tunesien  
Co-Regie: Jacek Blawut

1999 KURT GERRONS KARUSSELL – dokumentarischer Kabarettfilm

2006 THE SOUNDS OF SILENTS - DER STUMMFILMPIANIST – dokumentarischer Musikfilm

2009 DER JUNKER UND DER KOMMUNIST – Dokumentarfilm über den deutschen Widerstand

2010 FRITZ BAUER - TOD AUF RATEN – Dokumentarfilm über Nachkriegsdeutschland

**CV Films**  
**Postfach 330152**  
**14171 Berlin**

**Tel.: +49 30 23627167**  
**Fax: +49 30 2135977**  
[cvilmsberlin@aol.com](mailto:cvilmsberlin@aol.com)